



Digitalisierung: Eine Chance für den ländlichen Raum?

Entwicklungen und Auswirkungen

in den Bereichen Arbeit, Mobilität,

Service Public und Tourismus

Hintergrund: Digitalisierung der Arbeit, Mobilität, Service Public und des Tourismus

Das Internet der Dinge, die dazugehörigen Informations- und Kommunikationstechnologien, die Robotik mit ihren Drohnen, virtuelle Arbeitsplätze, selbstfahrende Autos, aber auch der 3D-Druck sind Schlagworte, die momentan häufig in Medien, Politik oder Wissenschaft zur Beschreibung des technischen Wandels aufgegriffen werden. Diese Entwicklungen werden unter dem Begriff der Digitalisierung zusammengefasst.

Es liegt nahe, dass zukünftig die Digitalisierung die Formen der Arbeit, der Mobilität, des Service Public und des Tourismus vielfältig verändern werden. Denn die physische und ortsgebundene Welt wird vermehrt in den digitalen und virtuellen Raum verlagert und dadurch entmaterialisiert und enträumlicht, sei es die Video-Konferenzschaltung im Internet, das Lösen eines Bahnбилетts auf dem Weg zum Perron oder das Kontakthalten mit Freunden und Verwandten mittels sozialer Netzwerke, um beispielsweise über Erlebnisse beim Reisen zu berichten.

Digitalisierung: Eine Chance für den ländlichen Raum?

Die Digitalisierung bietet Chancen für den ländlichen Raum. Am Beispiel der Arbeitswelt können diese verdeutlicht werden. Die letzten drei dauerhaften Umgestaltungen wurden eingeleitet durch:

- die industrialisierte Produktionsweise (Industrie)
- die Massenproduktion (Akkord und Fließband)
- grenzüberschreitende Märkte und Produktion (Globalisierung)

Diese Entwicklungen haben Prozesse der Urbanisierung positiv beeinflusst. Die aktuell eingeläutete vierte Phase – Digitalisierung –

birgt elementare Veränderungen in der Arbeitswelt. Insbesondere die Ortsgebundenheit – also wo wir arbeiten und uns vernetzen – verliert an Bedeutung. Beschleunigte Arbeitsprozesse und die Abschaffung fester Arbeitsorte gehen damit einher. Stationäre Arbeitsplätze und Anwesenheitspflichten werden durch Teleheimarbeit (Homeoffice), virtuelle Teams und Arbeitsplätze, wie auch durch flexible Arbeitsortmodelle ersetzt. Das physische Vorortsein wird so durch digitale Präsenz abgelöst.

Die zentrale These ist, dass die vierte Phase entkoppelt von der räumlichen Zentralisierung ist, die durch die ersten drei Phasen verstärkt wurde. Es ist gar zu vermuten, dass die Digitalisierung regionale Disparitäten zwischen Stadt und Land verringern kann. Die Frage ist somit gerechtfertigt, ob die Digitalisierung die fehlende Dichte im ländlichen Raum wettmachen kann und somit eine Chance für den ländlichen Raum darstellt.

Konzept der Veranstaltung

Vor diesem Hintergrund beleuchtet die Veranstaltung die Dynamiken der Digitalisierung für den ländlichen Raum aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Diese Blickwinkel werden im Rahmen der Veranstaltung innerhalb von vier Workshops mit eingeladenen Expertinnen und Experten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft mit Bezug zu Arbeit, Mobilität, Service Public und Tourismus erörtert. Die Ergebnisse dieser Workshops werden im anschließenden Luzerner Mobilitätsgespräch präsentiert und von Challengern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft und den Gästen aus dem Plenum diskutiert und kritisch reflektiert. In einem Thesenpapier werden die Ergebnisse dokumentiert und öffentlich bereitgestellt.

Programm vom Freitag, 31. August 2018

Zeit	Termin	Ort
12:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen	Nectar Bar Inseliquai 12b, Luzern
14:00–16:30 Uhr	Workshops mit Expertinnen und Experten	Hochschule Luzern – Soziale Arbeit Inseliquai 12b, Luzern
16:30 Uhr	Kaffee und Kuchen	Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
16:30–17:15 Uhr	Workshopleiter Aufbereitung der Workshopergebnisse für das 3. Luzerner Mobilitätsgespräch	Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
	Workshopteilnehmende <i>Fakultativ:</i> Besuch der Bar Volière am Vierwaldstättersee	Inseliquai
17:15–19:00 Uhr	Luzerner Mobilitätsgespräch Begrüssung durch Prof. Dr. Widar von Arx und Dr. Ulrich Seewer Präsentation der Ergebnisse aus den Workshops und Diskussion Moderation durch Dr. Ulrich Seewer (Vizedirektor ARE)	Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
ab 19:00 Uhr	Netzwerk-Apéro	Nectar Bar Inseliquai 12b, Luzern

Verantwortlich für die inhaltliche Konzeption der Veranstaltung



Prof. Dr. Timo Ohnmacht

Timo Ohnmacht studierte Verkehrswesen und Soziologie an der Technischen Universität Berlin, Universität Lancaster (UK) und an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETHZ). Seit 2011 forscht und doziert er im Themenfeld Energie, Raum, Verkehr und Gesellschaft an der Hochschule Luzern – Wirtschaft im Kompetenzzentrum für Mobilität.



Prof. Dr. Widar von Arx

Widar von Arx studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universität Basel und der Universität Pompeu Fabra (Barcelona) und ist seit 2011 Dozent und Leiter des Kompetenzzentrums für Mobilität an der Hochschule Luzern – Wirtschaft. Er forscht, lehrt und berät in den Bereichen Angebotsentwicklung, strategisches Marketing, Regulierung, Freizeitverkehr, Management im öffentlichen Verkehr und der Gestaltung von Prozessen in Transportunternehmen.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Veranstalterin:

Hochschule Luzern – Wirtschaft
Institut für Tourismuswirtschaft ITW
Kompetenzzentrum für Mobilität
in Zusammenarbeit mit
Bundesamt für Raumentwicklung ARE

Veranstaltungsort:

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Inseliquai 12b, Luzern

Informationen zu den Luzerner Mobilitätsgesprächen:

www.hslu.ch/mobilitaetsgespraeche

Hochschule Luzern – Wirtschaft

Institut für Tourismuswirtschaft ITW
Rösslimatte 48
Postfach 2940
6002 Luzern

T +41 41 228 41 45

itw@hslu.ch

www.hslu.ch/itw

Workshop 1: Auswirkungen von neuen Arbeitsformen im ländlichen Raum/Berggebiet (mit Fokus auf Coworking)

Im ländlichen Raum haben sich in der Schweiz in den letzten Jahren so genannte Coworking Spaces angesiedelt. Coworking Spaces sind temporär nutzbare Büroräumlichkeiten, die Freiberufler, Kreative, Startup-Gründer aber auch Arbeitnehmende mit flexibler zeitlicher und räumlicher Arbeitsgestaltung in Anspruch nehmen können. Dabei soll der Austausch gegenseitig gefördert werden. So entstehen idealerweise neue, sich ergänzende Tätigkeitsfelder. Beispielsweise in Laax, Davos, Scuol, Samedan oder dem Berner Oberland wurden Räumlichkeiten und Infrastrukturen in Coworking Spaces bereitgestellt.

Die Workshopteilnehmenden stellen sich die folgenden Fragen:

- Was sind das für Arbeitskräfte, die einen Coworking Space in den Alpen aufsuchen? Lokale oder temporäre Einwohner? Werden Externe angezogen?
- Stellen diese Formen des digitalen Arbeitens eine Möglichkeit dar, rurale Regionen zu stärken, indem einerseits die Stadtfucht oder das Pendeln in die Zentren gebremst wird? Was sind somit die Auswirkungen auf die Mobilität?
- Welches sind die Vorteile des «Landes» gegenüber der «Stadt» (Kosten, Löhne, Platz, Ruhe, spezifische Ressourcen)?
- In welchem Zusammenhang stehen diese neuen Arbeitsformen mit der Zersiedlung?
- Sind Begleitmassnahmen im Bereich der Raumplanung nötig? Und wenn ja, welche?
- Wie gross ist das Potenzial an Coworking Spaces und Einsparungen an Arbeitsflächen in urbanen Gebieten?
- Begünstigen Coworking Spaces, angetrieben durch die kreative Klasse der mobilen «Gastarbeiter», im ländlichen Raum die Entwicklungen in Gastronomie, öffentlichem Raum und Freizeit?



Moderation und Ergebnispräsentation am Abend:

Jenny Schäpper-Uster,
Partner, VillageOffice
Genossenschaft

Bis vor ein paar Jahren konnte ich mit «The New World of Work» gar nichts anfangen. Ich war angestellt und pendelte täglich zur Arbeit. Dann wurde ich Mutter, und auf einmal wurde die Vereinbarkeit Familien und Beruf zum Thema. Coworking Spaces gab es in der «Peripherie» (Wil, SG) noch nicht, also entschloss ich selber einen zu eröffnen. Die Erfahrungen aus meinem eigenen Space und die Freude am Austausch innerhalb diverser Communities setze ich mit Leidenschaft im Aufbau unserer Genossenschaft ein.

Workshop 2: Sharing Economy und Automatisierung als neuer bzw. ergänzender Ansatz für die Mobilität im ländlichen Raum

Die Sharing Economy steht als Sammelbegriff für Firmen, Geschäftsmodelle, Plattformen, Online- und Offline-Communities und Praktiken, die eine geteilte Nutzung von ganz oder teilweise unternutzten Ressourcen ermöglichen. Im letzten Jahrzehnt sind innovative und neuartige Mobilitätsformen und Mobilitätsdienstleistungen zum Teilen entstanden, die sich zukünftig rasant weiterentwickeln dürften (MaaS – Mobility as a Service). Denn Verkehrsmittel haben durch die Digitalisierung ein höheres Vernetzungspotenzial.

Aktuell wird das Bilden von Fahrgemeinschaften mit dem Personenwagen in diesen Zusammenhang gesetzt (Car Pooling, Ride Sharing). In der Schweiz konnten bereits Fahrgemeinschaften – mit mehr oder minderem Erfolg – auf unterschiedlichen Plattformen umgesetzt werden (HitchHike, Taxito, e-carpooling.ch, karzoo, BlaBlaCar, FlixC). Durch Ride Sharing ergibt sich ein bedarfsorientierter Einsatz des Personenwagens an Stelle eines Universalverkehrsmittels. Durch die Automatisierung gibt es zudem erste selbstfahrende ÖV-Shuttles in Sion und Zug. Zukünftig sollen auch private Personenwagen vollautonom verkehren, wobei das teilautonome Fahren mit Spurhalte- und Abstandshalte-Assistent bereits heute Realität ist.

Die Workshopteilnehmenden stellen sich die folgenden Fragen:

- Wie gestalten sich die Anreizmechanismen im ländlichen Raum, damit die Bevölkerung beim Autoteilen mitmacht?
- Aus Sicht der Transportunternehmungen: wie können Mitfahrssysteme für die letzte Meile in den Tarifverbund aufgenommen werden? Wer profitiert davon?
- Was sind die Strategien im Zuge der Digitalisierung und der Druck auf den «Big ÖV»?
- Wie lassen sich einfache Zugänge zur Kombination von individuellem und öffentlichem Verkehr schaffen? Wie können Bikesharing, Carsharing, Carpooling und ÖV zusammengeführt werden, um so multimodale Lebensstile auf dem Land zu fördern?
- Welche Auswirkungen bestehen auf die Raumstrukturen (die ÖV-Haltestellen und Achsen sind bekanntlich strukturierender für den Raum als der Individualverkehr)?
- Können die Sharing-Ansätze – kombiniert mit den technologischen Entwicklungen – eine effizientere und kostengünstigere Erschliessung der ländlichen Räume ermöglichen? Welches sind die Auswirkungen auf die Raumentwicklung?
- Fördern die technologischen Entwicklungen wie selbstfahrende Autos das Sharing?
- Sharing und Pooling Anbieter: Wie soll der ÖV herausgefordert werden?
- «ÖV-Ämter»: Gibt es neue Ideen, wie multimodale Lösungen gefördert werden könnten?



Moderation und Ergebnispräsentation am Abend:

Prof. Dr. Timo Ohnmacht

Prof. Dr. Timo Ohnmacht studierte Verkehrswesen und Soziologie an der Technischen Universität Berlin, Universität Lancaster (UK) und an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETHZ). Seit 2011 forscht und doziert er im Themenfeld Energie, Raum, Verkehr und Gesellschaft an der Hochschule Luzern – Wirtschaft im Kompetenzzentrum für Mobilität.

Workshop 3: Grundversorgung/ Erschliessungen mit Netzen und Dienstleistungen

Der Service Public umfasst die Grundversorgung mit Infrastrukturgütern und -dienstleistungen, die für alle Bevölkerungsschichten und Regionen der Schweiz zu gleichen Bedingungen in guter Qualität und zu angemessenen Preisen zur Verfügung stehen sollen. Wichtig sind die Zugänglichkeit und das Prinzip der Flächendeckung. Diese Grundversorgung gilt auch für die digitalen Datenautobahnen im ländlichen Raum. Gemäss den Kommunikationsdienstleistern in der Schweiz verdoppelt sich die Datenmenge jährlich, die ein/e durchschnittliche/r Kunde/Kundin in Anspruch nimmt. Mithilfe der Mobilfunktechnologie 5G werden ab voraussichtlich 2020 nochmals Geschwindigkeit und Kapazität massiv ausgebaut werden. Allerdings bestehen bereits heute Bedenken, die Strahlenschutzvorschriften für Mobilfunkanlagen zu lockern.

Die Workshopteilnehmenden stellen sich die folgenden Fragen:

- Unter welchen Voraussetzungen kann die Digitalisierung eine effizientere und kostengünstigere Erschliessung der ländlichen Räume ermöglichen?
- Was sind dafür die notwendigen digitalen Infrastrukturen? Wie werden diese zur Verfügung gestellt?
- Inwieweit bietet die Digitalisierung für das Vorhandensein von Service Public-Einrichtungen im ländlichen Raum eine Chance? Müssen alle Dienstleistungen noch physisch vorhanden sein? Was bedeutet es für die Raumstrukturierung? Werden die Zentralitäten im ländlichen Raum geschwächt oder eher verstärkt?
- Inwiefern bedarf die Digitalisierung einer flächendeckenden Grundversorgung, um nicht weitere räumliche Disparitäten zwischen Stadt und Land zu erzeugen?
- Inwiefern erzeugt die Digitalisierung im Bereich der Grundversorgung Disparitäten in den Bevölkerungsgruppen?
- 5G Standard, Cloud und Glasfaser: Ist das wirklich die Lösung? Passiert dann überhaupt etwas in peripheren Gebieten?
- Technologie- und Telekom-Unternehmen, Hersteller und Innovatoren: Gibt es Überlegungen, Ansätze, bei den Produkten den Raumtyp zu beachten? Gibt es spezielle Geschäftsmodelle, Produkte, Anwendungen für den ländlichen Raum? Welche Potenziale sehen sie dort? Man spricht immer von der Smart City, was ist das Pendant auf dem Land? Smart Country? Smart Communities im Allgemeinen?



Moderation und Ergebnispräsentation am Abend:

Dr. Johannes Heeb

Johannes Heeb, Dr. phil. II Geograph. Mitbegründer und Senior Partner von seecon international gmbh. Zwischen 1987 und 1995 Mitglied des Kantonsrates des Kantons Luzern. Dozent an der Universität Basel und der Hochschule Luzern. Johannes Heeb weist über 30 Jahre Berufserfahrung in den Bereichen Regionalentwicklung und nachhaltiges Ressourcenmanagement auf. Er ist Entwickler der «Idee Tropenhaus», stellvertretender Leiter von regionsuisse, Co-Direktor von cewas, dem internationalen Kompetenzzentrum für Wassermanagement in Willisau, Luzern und Co-Präsident von detranz, dem Innovationszentrum für transporteffizientes Wirtschaften Uri.

Workshop 4: Digitalisierung und ländlicher Tourismus

Die Digitalisierung beeinflusst auch den ländlichen Tourismus, sei es über Onlinebuchungsplattformen oder durch Onlineerzählungen zur Qualität des Aufenthalts in der Destination. Die digitalen Mittel bieten Erleichterungen und neue Chancen für den Tourismus im ländlichen Raum. Beispielsweise hat die Digitalisierung einen Einfluss auf die Mobilität für die An- und Abreise, aber auch vor Ort, indem künftig mehr Angebote online reserviert, gebucht oder gekauft werden. Dazu gehören Festival- und Bergbahntickets, Mietvelo Reservationen oder auch Golfabschlagzeiten. Die Digitalisierung hat im Tourismus insbesondere einen Einfluss in der Inspirationsphase und zwar durch die Posts auf sozialen Medien und Bewertungsplattformen der Influencer und Bewerter. Die Digitalisierung soll zudem die räumliche und zeitliche Lenkung der Besucherströme erleichtern. Unklar ist, ob der virtuelle Tourismus (z. B. mittels Virtual Reality-Brillen) einen Ersatz oder eine Inspirationsquelle für die Reise in die Destination darstellt.

Die Workshopteilnehmenden stellen sich die folgenden Fragen:

- Welche Erleichterungen bringt die Digitalisierung des ländlichen Tourismus? Welches sind die Probleme/Herausforderungen?
- Welche Rolle haben die sozialen Medien (Influencers, Bewertungsplattformen)?
- Ist virtueller Tourismus ein Ersatz oder eine Ergänzung für die körperliche Anwesenheit in der Destination? Gibt es Unterschiede in den verschiedenen Regionen? Wer hat die Nase vorn?
- Tourismusorganisationen: Welche Stakeholder sind positiv und negativ von dieser Transformation betroffen?
- Natur- und Umweltschutz: Mehr Verkehr und Belastung in den Alpen durch erhöhte Visibilität im Netz? Mehr nachhaltige Mobilität durch einen verbesserten Informationszugang und Kombination von Angeboten? Wird die breite Information neu durch Marketing ersetzt, das massgeschneidert ist und auf kurzfristige Angebote ausgerichtet ist?
- Was würde ein rascher Strukturwandel hin zu «hightech» für die angestammten Akteure (Bauern, Grundversorgung, Energie etc.) bringen?
- Regionale Wirtschaftsförderer: Spüren die Wirtschaftsförderer schon etwas vom Aufschwung durch die Digitalisierung?



Moderation und Ergebnispräsentation am Abend:

Prof. Dr. Andreas Liebrich

Prof. Dr. Andreas Liebrich erforscht seit 2002 die Digitalisierung und

insbesondere den Einsatz von Online-Medien im Tourismus sowie deren Einfluss auf Geschäftsmodelle. Seit 2007 ist er Dozent an der Hochschule Luzern und unterrichtet auf Bachelor-, Master und Weiterbildungsstufe. Seit 2016 legt er einen Schwerpunkt auf Daten im Tourismus mit der Vision, für den Tourismus nützliche Daten zu poolen und einfacher zugänglich zu machen.